

## Entomologische Notizen

von

**Adolf Keller** in Reutlingen.

---

### I. Ueber *Liparis dispar* L.

Während diese Art im sogenannten Unterlande, dem wärmeren Theile Württembergs häufig vorkommt, fehlt sie im andern Theile gänzlich, so dass ich sie um Reutlingen in mehr als 20 Jahren nur zweimal einzeln als Raupe finden konnte, einmal auf Rosen; — sie verkümmerte stets; — auch mehrere Nester Eier, die ich im Frühjahr an zwei Stellen aussetzte, lieferten Räupchen, welche sich zerstreuten und wohl sämmtlich zu Grunde gingen, denn ich fand später in einem grossen Umkreise kein Stück mehr.

### II. Ueber *Cerastis serotina* Ochs.

Diese seltene Eule ist überall in Württemberg, doch nur um Stuttgart zuweilen häufiger; sie wird alsdann daselbst am Waldsaum, im Juli, manchmal an Schlehenstauden sitzend, häufiger aber zufällig von Kindern, die Erdbeeren suchen, gefunden; sie sitzt der Länge nach an den Stämmchen, ist aber gar oft von Ichneumonem gestochen. — Sie ist eine arge Mordraupe, deren Schuld wohl in älteren Beschreibungen die harmlose *Triph. fimbria*-Raupe büssen musste. — Unter Steinen suchte ich sie vergebens. Ueberhaupt findet man hier selten Raupen unter Steinen, es sei denn vom Genus *Agrotis*; während sie in anderen Gegenden, (Tyrol, Dalmatien und Ungarn) eine drückendere Sonnenhitze oft unter Tags dahin treibt.

Sie scheint auch manchmal, wie alle Arten dieses Geschlechts, als Schmetterling zu überwintern, denn ich fand einst im Mai einen etwas verblichenen Falter an einem Schlehenbusch, jedenfalls verweist sie ihre Lebensweise und die lange Zeit, welche die Raupe noch in der Erde liegt, ehe sie Puppe wird, zu diesem Genus.

### III. *Deroplia Genei* Arragona in Deutschland.

Diesen seither nur in der Lombardei\*) aufgefundenen seltenen Bock-Käfer fand ich hier zweimal im Juni an Eichenstämmen; einmal barg er sich in der Rinde, das anderemal klopfte ich ihn in den Fangschirm. Er ist aber sehr selten, denn trotz vielfacher Bemühungen blieb es bei 2 Exemplaren in 12 Jahren; freilich ist er auch klein und mag bei seiner

---

\*) Auch in der Romagna, in Sicilien, im südlichen Frankreich.

von der Eichenborke wenig abweichenden Färbung auch dem Auge leicht entgehen.

#### IV. Zwitter von *Limenitis Populi* L.

In meiner Sammlung von Schmetterlingen befindet sich ein im Sommer vorigen Jahres (1861) zufällig gefangenes, prächtig erhaltenes Exemplar von *Limenitis Populi* L., dessen linke Flügel ein Männchen mit wenig Weiss, die rechten aber das Weibchen mit sehr breiter weisser Binde vorstellen und zwar ist es nicht nur oben und unten von entsprechender Zeichnung, links mit den etwas kürzeren Flügeln des Männchens, sondern es weist auch der Leib links männliche, rechts weibliche Geschlechtstheile, natürlich hälftig auf jeder Seite. Die Fühler haben gleiche Länge. Es ist der erste mir bekannte württembergische Hermaphrodit; mir scheint das im Ochsenheimerschen I. Theil, zweite Abtheilung S. 234 erwähnte, freilich zu oberflächlich beschriebene, bei Altenburg gefangene Exemplar ein ähnliches Thier gewesen zu sein.

Reutlingen (Württemberg), Januar 1862.

---

### Berichtigung\*).

---

Da ich anderen Orts auf den Aufsatz des Herrn Schulrath Sulfrian über die *Oreina*-Arten mit rother Oberseite (vergl. Stett. Ent. Zeit. 1861, p. 429—437) einzugehen gedenke, insofern die in demselben ausgesprochenen, allgemeinen Grund-ätze über Auffassung des Artbegriffes im Gegensatz zu den Artenvereinigungen, die ich bei den *Oreinen* (Berlin. entomol. Zeitschr. 1859, pag. 275—284) vorgenommen habe, aufgestellt zu sein scheinen, begnüge ich mich hier meinen ganzen Passus über die rothen *Oreinen* (Berl. Ent. Zeit. p. 289) abdrucken zu lassen und überlasse es den Lesern der Stettin. ent. Zeitung, mit demselben Sulfrians Worte auf p. 430:

„wahrscheinlich hat sich hierdurch auch der neuste Beurtheiler meiner Bearbeitung der europäischen *Chrysomelen* bestimmen lassen, die beiden von mir unterschiedenen Arten (*Peyrolerii* und *melanocephala*) kurzer Hand zusammenzuziehn.“

und auf p. 435:

---

\*) Anmerk. d. Red. Ob Herr Dr. K. berechtigt war, diesem Eingesandt die obige Ueberschrift zu geben, kann unerörtert bleiben, da Herr Schulrath Dr. Sulfrian erklärt hat, weder gegen den Abdruck etwas einzuwenden, noch für jetzt darauf zu erwiedern.